

druck „träger Schlingel“ bei Hermann nie wieder angewendet werden durfte.

„Die Große mit dem mageren Gesichtchen gefällt mir auch zu gut. Sie sieht so treu und sanft aus. Die Kleine nun gar! Bei der könnte man sich fast ängstigen, ob sie alt wird, so engelhaft ist ihr Ausdruck!“

Im Vaterhause war Gertrud noch nie so sehr sanft befunden worden, und um Theas Engelhaftigkeit hatte sich noch kein Mensch, der sie genauer kannte, irgendwelche Sorge gemacht.

Langsam ließ der Pastor das Bild sinken und wandte dann lächelnd den Kopf nach seiner Frau, die ihm auch zulächelte.

„Na, Alte!“ rief er.

„Na, Alter!“ entgegnete sie schelmisch.

„Ich glaube . . .“

„Ja, ich glaube auch, daß mich mein lieber Mann sofort verstanden hat und ganz genau weiß, was ich so gerne möchte. Was meinst du denn dazu?“

„Ja, liebste Frau, das müßten wir uns doch erst noch einmal gründlich überlegen. Wir sind alte Leute, an Ruhe gewöhnt, und nun auf einmal vier wilde Kinder im Hause —“

Die Frau schlug leicht mit der Stahlnadel an den Rand des Bildes.

„Die und wild! Sieh sie dir doch an!“

„Nun, zugestanden, daß sie so sanft und artig sind, wie die Photographie sie uns zeigt, viel Unruhe bringen sie immerhin!“

„Aber, Albrecht, das kenne ich doch. Unsere fünf Kinder —“

„Gewiß, aber vielleicht weil die Kindheitstage so weit zurückliegen, siehst du doch manches zu rosig an, denkst nur an die Freuden, die ein liebes Kind dem Hause bringt, und nicht genug an die Mühe und Unruhe! Kinder sind's eben doch, keine Engel!“

Aber die Frau Pastor war eben wieder im Anschauen des Bildes versunken und schüttelte nur den Kopf. Sie ließ sich den Glauben an die vier Engel nicht nehmen.